

Zeitschrift: Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft
Herausgeber: Schweizerische Astronomische Gesellschaft
Band: 72 (2014)
Heft: 381

Vorwort: Editorial
Autor: Baer, Thomas

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

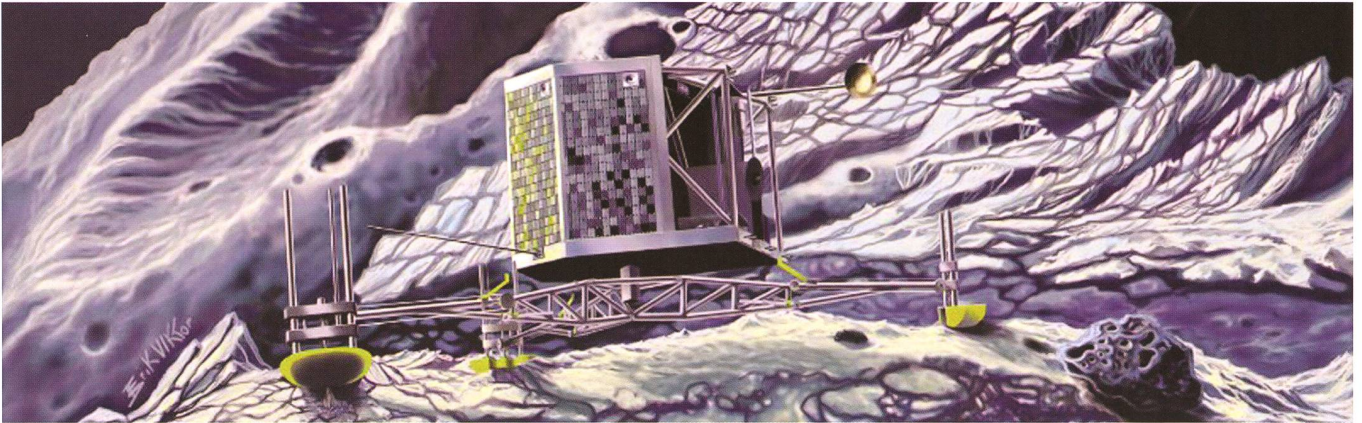
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lieber Leser,
liebe Leserin,

Am Samstag, 5. April 2014, öffnen anlässlich des Schweizerischen Tags der Astronomie wieder zahlreiche Sternwarten und Planetarien ihre Dächer, Kuppeln und Tore für die interessierte Bevölkerung. Oft wird beklagt, dass an unseren Schulen die Astronomie ein Schattendasein genießt, was in gewisserweise auch stimmt, an Universitäten ist sie bloss ein Orchideenfach, ein seltenes Studienfach, das nur an wenigen Universitäten gelehrt oder nur von wenigen Studenten belegt wird!

Es scheint jedoch langsam ein Umdenken in Richtung Stärkung der Naturwissenschaften einzusetzen, nachdem man an den höheren Schulen während Jahren vor allem die Fremdsprachen gepuscht hat. Auch in der Öffentlichkeit spricht man bestenfalls dann von den Sternen, wenn sich am Himmel etwas Besonderes ereignet. Umso mehr sind Astronomietage eine gute Gelegenheit, Menschen für den gestirnten Himmel zu begeistern, die vielleicht noch nie durch ein Teleskop geschaut haben. Am Abend des 5. Aprils 2014 sind ausser der zunehmenden Mondsichel mit Jupiter, Mars und Saturn gleich drei helle Planeten zu sehen.

Das für den Astronomietag gewählte Thema «Weltraumwüsten» befasst sich mit unwirtlichen Oberflächen von Himmelskörpern. In dieser ORION-Ausgabe beschäftigen wir uns daher mit der möglichen Besiedlung von Mond und Mars oder begleiten die Rosetta-Sonde mit dem von der Universität Bern entwickelten Massenspektrometer ROSINA auf ihrem letzten Teilstück Richtung Komet Tschurjumow-Gerasimenko.

Auch wenn das Astronomiejahr 2014 keine spektakulären Himmelsereignisse zu bieten hat, dürfen wir gespannt sein, welche Bilder und Resultate uns die Rosetta-Sonde und ihr Lander Philae im November 2014 zur Erde funken werden. Prof. KATHRIN ALTWEGG, wissenschaftliche Leiterin des ROSINA-Projekts, schildert eindrücklich die «Aufweckphase» der Sonde, nachdem diese, um Energie zu sparen, in grosser Sonnendistanz in einen «Winterschlaf» versetzt wurde.

Ich staune immer wieder über die Präzision, mit welcher solche Missionen «geflogen» werden. Nur schon die Swingby-Manöver und die nahen Vorbeiflüge der Sonde an den Asteroiden Steins und Lutetia sind beeindruckend. Und jetzt holt Rosetta langsam zum liebevoll genannten Kometen «Tschury» auf, wo sie auf eine Umlaufbahn einschwenken wird. In den kommenden ORION-Nummern werden wir die Rosetta-Sonde auf jeden Fall im Auge behalten.

Nutzen Sie den Astronomietag, eine der öffentlichen Sternwarten zu besuchen und lassen Sie sich in die faszinierende Welt der Sterne «entführen». Was, wann, wo am 5. April 2014 geboten wird, entnehmen Sie Seite 10. Jetzt bleibt einzig zu hoffen, dass im Gegensatz zum Vorjahr, als es praktisch nur einmal regnete, respektive schneite, diesmal auch das Wetter mitspielt!

Thomas Baer
Chefredaktor ORION
Bankstrasse 22
CH-8424 Embrach

Astronomie ist mehr, als bloss in den Himmel zu schauen

«Begeisterung ist ein guter Treibstoff, doch leider verbrennt er zu schnell.»

Albert Schweitzer (1875-1965)